



Das
Rätsel
des
Vertumnus

Forscherbuch zur Ausstellung
„Geschmack der Regionen - Obst und Gemüse neu entdeckt!“

Seid begrüßt!

Mein Name ist **Vertumnus**.

Ich fühle mich göttlich. Wie man sich eben so fühlt - als Gott aller Pflanzen, die es jetzt gerade gibt. Ich bin wie sie.*

Aber ich bin auch etwas Besonderes. Willst Du wissen, was mich so besonders macht? Vielleicht findest Du es heraus.

Ich werde Dir dabei helfen.



* Vor 2000 Jahren gab es im heutigen Italien Menschen, die mich als Gott verehrten.

Betrachte mich doch einmal genauer!

Wahrscheinlich hast Du es schon bemerkt: In mir steckt jede Menge Obst und Gemüse.



Schreib oder zeichne einige Obst- und Gemüsearten auf, die Du erkennst.

Hast Du ein Gemüse oder Obst entdeckt, dass Du noch nie gegessen hast?



(Ein Tipp: In der Ausstellung sind viele Pflanzenbeispiele aufgestellt. Vielleicht findest Du hier Hinweise auf die Namen der Obst- und Gemüsepflanzen. Entdeckst Du die Artischocke oder die Esskastanie wieder?)

Der Künstler Guiseppe Arcimboldo, der mich vor etwa 430 Jahren gemalt hat, hat die Vielfalt von Obst und Gemüse sehr gemocht - die Formen, Farben und den Geschmack auch.

Was als Obst und Gemüse gegessen wurde, hat sich im Laufe der Zeit aber stark verändert.



Lass uns mal nachsehen, wie das im Mittelalter war!

Schau dich doch mal in der Ausstellung um. Hast du schon die Frau entdeckt, die in einem großen Kessel rührt?



Sieh sie dir doch mal näher an ...





Die Frau im grünen Kleid kocht ein „Mus“.

„Mus / Gemus“, das kann alles Mögliche sein: Getreide, Pflanzenwurzeln, weiche Blätter, Eier, Trauben, Kirschen oder Fisch – aber auch Eicheln und Nüsse. Die Frau wird mehrere dieser Zutaten oder nur eine stundenlang mit Wasser zu einem Brei kochen.



Oft bestand dieser Brei also aus Pflanzen. Du kennst ein Wort, das aus diesem „Mus“ entstanden ist. Welches ist es?

	<u>Muskel</u>		<u>Museum</u>
<u>Musik</u>		<u>Gemüse</u>	
	<u>Musketier</u>		<u>Tourismus</u>

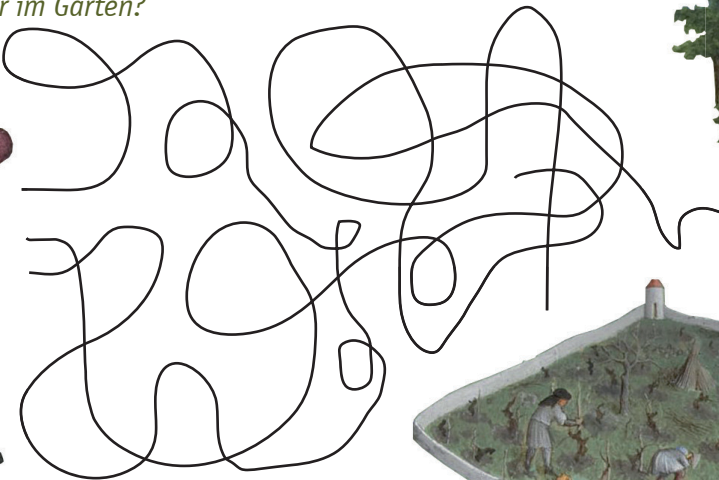
Die meisten Menschen im Mittelalter waren **Selbstversorger**. Sie haben kaum Nahrung eingekauft.

Essen konnten sie also nur, was sie selbst **anbauen**.

Aber halt - das stimmt nicht ganz, denn Früchte, Blätter oder Wurzeln konnten sie auch in Wäldern, an Bächen oder Wegen **sammeln**.



Folge dem Weg des Bauern. Wo sucht er nach Obst und Gemüse?
Im Wald oder im Garten?



4



Es war einmal ein Mädchen, das gern Tanzen gegangen wäre. Stattdessen musste es Linsen aus der Asche lesen ...

Kennst Du das Märchen? Weißt du wie das Mädchen heißt?

In der Ausstellung kannst du eine getrocknete Linsenpflanze sehen!

In früheren Jahrhunderten war es für die Menschen ganz normal Linsen auszulesen. Die Linsenfrüchte wurden von **Schmutz** und anderen **Pflanzenteilen** gesäubert.



Erkennst du die Linse? Verbinde die Bilder und ihre zugehörigen Namen.



Linse

Erbse

Dicke Bohne

Linsen, Erbsen und Bohnen sind getrocknet lange **haltbar**. So konnten die Menschen auch im Winter Essen damit zubereiten.

Die meisten Menschen konnten im Mittelalter nur das Obst und Gemüse essen, das in der Nähe ihres Dorfes oder ihrer Stadt wuchs.

Dieses Angebot war sehr unterschiedlich und mitunter sehr knapp. Daher wurden alle möglichen essbaren Pflanzenteile als Nahrung genutzt.

Wer reich war, konnte sich besondere Früchte leisten.*



* Schau Dir den Rosinenhändler in der Ausstellung an. Vielleicht hat er auch Feigen? Getrocknet ließen sich diese Kostbarkeiten über weite Strecken transportieren.



Und wie ging die Geschichte weiter?

Sieh Dir mal mein Ohr an!
Dahinter steckt ein Maiskolben. Hätte Arcimboldo im Mittelalter gelebt, dann hätte er dieses Gemüse gar nicht gekannt.



In der Ausstellung kannst du beim Thema „**Reisende Pflanzen und ‚wachsende‘ Bibliotheken**“ verschiedene Obst- und Gemüsearten entdecken, die es in Deutschland ursprünglich nicht gab. Sieh Dir das mal genauer an!



Welche acht Pflanzen kamen erst nach der Entdeckung Amerikas im Jahr 1492 nach Europa? Kreuze an.

- | | | |
|-------------------------------|--|---------------------------------|
| <input type="radio"/> Tomate | <input type="radio"/> Ananas | <input type="radio"/> Kürbis |
| <input type="radio"/> Mais | <input type="radio"/> Spinat | <input type="radio"/> Kartoffel |
| <input type="radio"/> Apfel | <input type="radio"/> Gartenbohne | |
| <input type="radio"/> Paprika | <input type="radio"/> Chilenische Erdbeere | |

Auflösung: Tomate, Mais, Paprika, Ananas, Gartenbohne, Chilenische Erdbeere, Kürbis, Kartoffel



Hier siehst du was es heißt, eine Nutzpflanze zu sein! So ein typischer Kohlrabi hat sich zwischen der Zeit um 1600 (links) und 1800 (rechts) doch ganz schön verändert. Wie ist das passiert?

Die Menschen haben immer wieder Samen von einzelnen Pflanzen **ausgewählt**, die ihnen besonders gefielen - zum Beispiel wegen ihrer dicken Knolle. Dadurch wurden vor allem Kohlrabipflanzen mit dicken Stängeln angebaut. Erst diese Auswahl durch die Aussaat brachte über lange Zeit Kohlrabipflanzen mit dicken Knollen hervor. Das waren neue Sorten.

Erst durch die Arbeit vieler Generationen ist der Kohlrabi entstanden, den Du heute kennst.

Kohlrabi kann man prima in einem Blumenkasten anbauen!



Im Märchen „Das tapfere Schneiderlein“ verkauft eine Bäuerin Pflaumenmus. Sie geht dabei die Straße entlang und ruft:

„Gut Mus feil! Gut Mus feil!“

Solche Händler gab es vor 200 Jahren in vielen Städten.

In der Ausstellung siehst du ein „Theater“ mit solchen Ausrufern!



Was verkauft die Frau mit der Waage und dem roten Rock?

Was bietet die Frau mit dem rot-weiß karierten Kopftuch an?

Womit handelt der Mann mit der Schubkarre und den Stiefeln?

----- und -----



Auflösung: Mais (Kirschen) Birkbeeren (Bambusbeeren) Zitronen und Orangen

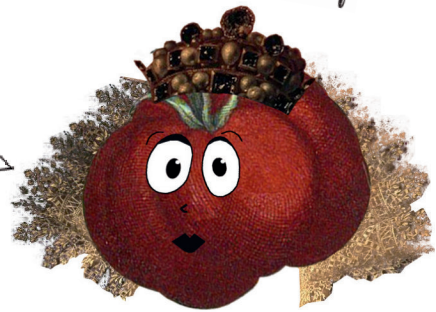
Die meisten Obst- und Gemüsearten hatten eine ganz schön bewegte Geschichte - die Tomate zum Beispiel.

Eine von den Vieren lügt aber. Weißt du welche?

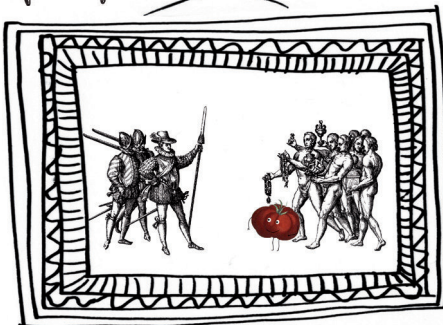
Kleiner Tipp: Lies es laut!



Hallöchen, ick bin Lukullus! So wat wie ´ne Supertomate. Der neuste Schrei: jlatte Haut, ohne Rillen und Runzeln! Ick bin ja och nich irgendwie zurechtjefummelt, sondern im Gejensatz zu die anderen Kollejen hier ´ne total wissenschaftliche Züchtung.



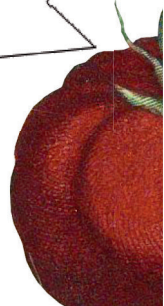
Servus, i bin a Paradeiserin.* A Pracht-Gewächs. Koa Mensch hätt´ in so was Edles oanfach reingebissen. I woar viel zu exotisch. I stand bloß in an prächtigen Garten und wurd´ den goanzen Doag bewundert.



Moin, Moin, mien Vadder kummed jo man direktemang aus Südamerika. Glöwt* blos nich, dat he n´ Naturbursche is. De Leute da ham sich schon allemol de dollsten Planten utsökt.*

* Paradeiser - Bayerisch / Österreichisch für Tomate

Glöwt = Hamburgisch für Glaubt; Planten = Pflanzen; utsökt = ausgesucht





Alle Ritter weit und breit,
rufen: Endlich ist's soweit,
jeder Dussel jetzt begreift,
die Tomaten sind gereift!
Saubert bleibt kaum eine Hose,
ringsum kleckert rote Sauce.

Übrigens:
Vor etwa 100 Jahren
wurden in Frankfurt an
der Oder "Tomatenfeste"
veranstaltet, um dieses
Gemüse bekannter zu
machen.



Hast Du herausgefunden, welche der Tomaten lügt?
Woran hast Du es erkannt?

(Ein Tipp: Erinnerst Du Dich noch, wo Du die Tomate das erste Mal in der Ausstellung gesehen hast? Konnten Ritter wirklich schon Nudeln mit Tomatensauce essen?)

Durch die Entdeckung anderer Kontinente kamen
also neue Obst- und Gemüsearten nach Europa.

Zugleich veränderten sich die angebauten Pflanzen
durch die Auswahl des Saatgutes nach bestimmten
Eigenschaften. Auf diese Weise entstanden neue
Sorten.

Jetzt habe ich Dir gezeigt, wie die Vielfalt immer
mehr zunahm. Aber zugleich gingen auch immer
wieder Pflanzen verloren.





Schau dir noch mal meinen Kopf genau an!

Neben dem Mais siehst du eine **Mispel**.

Hast du schon einmal Mispeln gegessen? Wahrscheinlich eher nicht. Es gibt also auch Obst und Gemüse, das vergessen wird.



Überall in der Ausstellung kannst du Obst und Gemüse entdecken, das es im Supermarkt nicht zu kaufen gibt!



Ein paar Namen sind mir leider etwas durcheinandergeraten. Der erste Buchstabe ist immer unterstrichen.

ZAHNNÖWEL

L

BORLPEHNE

P

LEMPIS

M

KRIESAUT

E

DELMENGERTA

G

RUCKELZURWEZ

Z

Auflösung: ZAHNWEIN, Perlbohne, Mispel, Eizkraut, Lauchmelde, Zuckerwurzel

Am Anfang des Forscherbuchs habe ich Dich gefragt, was mich so besonders macht.

Hast Du mein Rätsel inzwischen gelöst?

Noch ein Tipp: Ich habe Dir schon verraten, dass ich ein Gott aller Pflanzen bin, die es zu einer bestimmten Zeit gibt. Ich bin immer wie sie.

Genau! Mein **Geheimnis** ist, dass ich mich ständig verändere.

Im Sommer bin ich anders als im Winter.

Vor 400 Jahren sah ich anders aus als heute.



Was meinst Du, wie ich heute aussehe?
Welches Obst und Gemüse isst Du gern?

Als die Seefahrer den Mais aus Amerika mitbrachten, schmückte ich mich damit. Als die Menschen ihre Nutzpflanzen veränderten, färbte und füllte ich meinen Körper damit. Aber wenn eine Pflaumensorte nicht mehr angebaut und gegessen wird, wenn die Menschen ein Gemüse vergessen, dann verschwindet es vielleicht ganz aus meinem Gesicht. Je bunter Dein Teller, umso bunter mein Gesicht!



Auf der Rückseite des Forscherbuchs kannst Du „Deinen“ Vertumnus von heute zeichnen.

Wenn Du willst, kannst Du uns ein Foto von Deiner Zeichnung an folgende E-Mail-Adresse zusenden (Betreff: Vertumnus):

regionalesgeschmack@gartenbaumuseum.de

Eine Auswahl der eingesandten Fotos möchte das Deutsche Gartenbaumuseum Erfurt in der Ausstellung und auf seiner Homepage zeigen. Bitte schreibe uns auch Deinen Vornamen und Dein Alter. *

* Teilnahmebedingungen: Mit der Zusendung erklären sich die Teilnehmer bereit, dass die Fotos unbegrenzt honorarfrei für die genannten Zwecke und die Museumsarbeit genutzt werden dürfen.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Deutsches Gartenbaumuseum Erfurt, 2018.

Konzeption und Gestaltung: Kirsten Krepelin und Thomas Thränert, Berlin.

Bildnachweise: Bibliothèque nationale de France, Département des manuscrits (S. 3 unten, 4 oben). British Library, Harleian MS 3244 f. 28 (S. 9 oben). Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt, Math 4° 369/01 (04) (S. 6 unten). Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel Wolfenbüttel, M: Mf 2° 9. (S. 6 unten). Library of Congress's Prints and Photographs division (S. 8 unten), Musée Condé, Chantilly (S. 4 unten). © Ute Klaphake (S. 5 Mitte). Skoklosters slott (Titel, S. 2, 5, 6, 9). Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Sondersammlungen, Scrin A/4 (S. 7). Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, CIM.M 12, Blatt 342 (S. 6 oben, S. 8).



Was meinst du, wie ich, der Gott Vertumnus, heute aussehe?

Zeichne doch bitte mein Gesicht mit den Obst- und Gemüsearten, die du gern isst. Vielleicht nimmst du auch ein paar, die du gern mal probieren würdest.

